

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der so viele Existenzen des alten Linz zugrunde richtete, erfaßte auch den rückwärtigen Teil des Hauses am Hauptplatz und verursachte in der dort untergebrachten Druckerei großen Schaden. Feichtinger hatte insbesondere den Verlust von mehr als 1000 Zentner Lettern zu beklagen. Er wurde aber, wie es scheint, von den Behörden nachhaltig unterstützt. An „Allerhöchster Stelle“ wurde ihm erlaubt, aus dem Ausland, insbesondere aus Basel, Straßburg, Frankfurt am Main und Jena, sich Lettern und Linien verschaffen zu dürfen. Um seine Buchdruckerei möglichst bald in Ordnung bringen zu können, verschrieb er sich auch einen gewiegten Fachmann aus Frankfurt, Cristian Friedrich Schade, der sich später dann in Wien eine Schriftgießerei einrichtete, welcher er 1818 eine Buchdruckerei angliederte, nachdem er das von Lercher (1692) stammende — jetzt im Besitz der Gesellschaft für graphische Industrie befindliche — verkäufliche Universitätsbuchdruckerei-Privilegium erworben hatte.

Feichtingers Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Bald konnte er sich neuen Plänen widmen. 1808 wurde ihm die Herausgabe einer Zeitschrift „historischen, politischen, ökonomischen und gelehrten Inhalts“ bewilligt (Protokoll 1808, Fol. 332 und 445) und 1809 trug er sich mit dem Gedanken, einen „Nachdruck der Frankfurter Enzyklopaedie“ herzustellen. (Ibid. 1809, Fol. 48.)

Das große Brandunglück hatte zur Folge, daß die Druckerei, wie wir gesehen haben, fast durchwegs mit neuem Letternmaterial ausgestattet wurde, wodurch sich dann die Feichtingersche Offizin so auszeichnete, daß der im übrigen sehr wenig wohlwollende Kritiker Dr. F. Sartori in seiner „Neuesten Reise durch Österreich, Salzburg, Berchtesgaden und Steiermark“ (Wien, bei Anton Doll) 1810 schreiben konnte (1. Bd., S. 419): „Die Buchhändler Eurich und Haslinger lassen ihre Verlagswerke bei Herrn Feichtinger drucken, dessen Druckerei ich nach den gesehenen Auflagen zu den besten der Monarchie rechne. Die schöne Form der Lettern, das gute, dem Auge angenehme Verhältnis der Buchstaben im Satze und die Reinheit des Druckes empfehlen diese Buchdruckerei vor allen anderen.“

Josef Feichtinger hat sich auch im öffentlichen Leben der Stadt Linz betätigt und wurde in der Zeit der französischen Invasion stark verfolgt. Daß er ein durchaus kaisertreuer Mann gewesen, beweist sein Gelegenheitsgedicht auf die Anwesenheit Kaiser Franz I. und dessen Gemahlin Ludowika vom 6. bis 10. Januar 1808. Wie es scheint, mußte Josef Feichtinger aber ebenso wie der Linzer Buchdrucker Friedrich Eurich infolge der Verhältnisse des Jahres 1809 aus Linz fliehen, um nicht das Schicksal ihres berühmten Kollegen, des Nürnberger Buchhändlers Joh. Phil. Palm zu teilen, der bekanntlich 1806 in Braunau von den Franzosen hingerichtet wurde. Sicher ist, daß Josef Feichtinger am 25. April 1815 in Bregenz starb und daß seine Gattin Josefa Feichtinger schon Ende 1810 das Geschäft tatsächlich leitete, dessen Alleineigentümerin sie nach dem Tode ihres Mannes wurde, was auch unter dem 13. Mai 1816 im Grundbuch (Band I, Fol. 49) eingetragen erscheint. Sie war als „die schöne Feichtingerin“ bekannt und muß eine sehr resolute und fleißige Frau gewesen sein. Unter ihr ruhte der Eigenverlag fast ganz; die wichtigsten Geschäfte des Hauses waren der Druck der Normal-schulbücher, die Druckarbeiten für die Landstände in Österreich ob der Enns und Salzburg, die sonstigen Dominien-Druckarbeiten und die Herstellung der Verlagswerke von Linzer und auswärtigen Buchhändlern.

Josefa Feichtinger, seit 1817 trefflich unterstützt von ihrem aus Tübingen stammenden Faktor Karl Wanner, wirtschaftete sehr glücklich und gründete auch eine Papiergroßhandlung, die viele Jahre mit der Firma verbunden blieb. Ihre Ehe war nicht mit einem Sohn gesegnet; sie besaß zwei Töchter und die Familie war im Mannesstamm mit ihrem Gatten erloschen.

Anfangs der Vierzigerjahre des vorigen Jahrhunderts wurde Victor Drouot, Oberleutnant des 14. Infanterieregiments, aus Italien nach Linz übersetzt. Er